Eisenberg - Bote

Zeitschrift für die Förderung und Verehrung des Rasenkreuzes Ausgabe Nr. 1

Vor 20 Jahren verstarb Mutter Lex

„Wenn ich einmal gestorben bin, kann ich viel mehr für euch tun, wenn ihr mich dann noch bittet und nicht vergesst.“

Aloisia Lex von Eisenberg

Neue Pilgerzeitschrift für Eisenberg

Grüss Gott liebe Leserinnen und liebe Leser

Sie erhalten heute die erste Ausgabe der neuen Pilgerzeitschrift für die Gnadenstätte Eisenberg im südlichen Burgenland, Österreich. Der neue Förderverein für das Rasenkreuz in Eisenberg hat einem Grosskind von Mutter Lex, die Redaktionsleitung der neuen Zeitschrift anvertraut. Keine leichte Aufgabe, wenn über das Rasenkreuz und endlich über das Kreuz Christi geschrieben wird, das Zeichen also, das den „Heiden eine Torheit“ und den „Juden ein Ärgernis“ ist. Das Kreuz am Boden aber, die vielen Botschaften, die wunderbaren Heilungen und Bekehrungen sollen uns in der heutigen Zeit immer wieder daran erinnern, unser Herz für Christus und die Gottesmutter zu öffnen. Mutter Lex, deren 20. Jahrestag ihres Heimgangs wir Ende Dezember begehen, war hinsichtlich dieses Liebesopfers ein grosses Vorbild.

Die vorliegende Zeitschrift will in objektiver Weise über das vergangene und aktuelle Geschehen in Eisenberg berichten. Einerseits informiert sie über den geschichtlichen Ablauf der fast 50-jährigen Gnadenstätte, andererseits erhält der Leser einen Einblick in die vielen Botschaften des Himmels, welche sich mit der Verwirrung in der Kirche und der damit zusammenhängenden bedrohten Weltlage befassen. Informationen zu geplanten Andachten in Eisenberg sowie Pilgermessen und Wallfahrten werden in dieser Zeitschrift ebenso aufgeführt, wie die vielen bestätigten Gnadenerweise. Auch aktuelle Kurzmeldungen aus Kirche und Welt fehlen nicht.

Die Redaktion ist dankbar für Leserzuschriften über Zeichen und Gebetserhörungen, welche sich zu Eisenberg ereignet haben. Oder haben Sie Mutter Lex persönlich gekannt und möchten in dieser Pilgerzeitschrift einige Begegnungen mit ihr schildern?

Ein aufrichtiges Vergelt‘s Gott spreche ich denen aus, welche die Verbreitung dieser Zeitschrift mit einer Spende unterstützen. Der Herr möge es Ihnen mit besonders reichem Segen belohnen.

Schenken Sie die Zeitschrift weiter an Bekannte, an Interessierte, an alle, welche vom heiligen Kreuzeszeichen zu Eisenberg mehr erfahren möchten.

Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünschend, erteile ich den priesterlichen Segen,

Pfr. Johann Hochwarter, Seelsorger der Diözese Eisenstadt, Burgenland

N.B.: Zuschriften an die Redaktion senden Sie bitte an die folgende Adresse:
eisenberg@gmx.ch

Aloisia Lex
19.06.1907 - 28.12.1984

Du hast gewirkt bei Tag und Nacht,
hast Opfer ohne Zahl gebracht,
für all die Vielen früh und spät,
gesorgt mit Arbeit und Gebet.
Nun trauern wir um Dich so sehr,
wir haben keine Mutter mehr.
Doch tröstet uns der Herr
und spricht:
Die gute Mutter starb Euch nicht;
Sie ging voran ins Vaterhaus
und ruht von allen Leiden aus.
Ihr müsst den Weg der Mutter geh‘n,
dann werdet Ihr sie wiederseh‘n.

Im Kreuz ist Heil!

Gebetserhörungen, Bekehrungen oder besondere Erlebnisse in Eisenberg?

Melden Sie Ihre Erlebnisse, die Sie auf das Wirken Jesu und Mariä in Eisenberg oder auf die Fürbittkraft der verstorbenen Aloisia Lex zurückführen, umgehend der Redaktion!

Impressum

Ausgabe Nr. 1

Herausgeber
Förderverein für das Rasenkreuz in Eisenberg

Der Förderverein verfolgt ausschliesslich kirchliche Zwecke.

Redaktion
Die Redaktion wird durch Beiträge von ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt. Zuschriften an die Redaktion sowie für Bestellungen von weiteren Ausgaben dieser Pilgerzeitschrift schreiben Sie bitte an: **eisenberg@gmx.ch**

Geistliche Begleitung
Pfarrer Johann Hochwarter, Seelsorger

Fotos
Archiv des Fördervereins

Erscheinungsweise
Der Eisenberg-Bote erscheint mehrmals jährlich auf Spendenbasis.

Bankverbindung Österreich
Raiffeisen-Bezirksbank Jennersdorf
A-8380 Jennersdorf
Konto Nr. 58891
BLZ: 33034
IBAN: AT40 3303 4000 0005 8891

Bankverbindung Deutschland
Dresdner Bank AG, Filiale Lindau
D-88131 Lindau
Konto Nr. 01 264 072 00
BLZ: 651 800 05
IBAN: DE58 6518 0005 0126 4072 00

Bankverbindung Schweiz
PC-Konto 60-462202-8

Der „Eisenberg-Bote“ ist die Pilgerzeitschrift für den Gnadenort Eisenberg, im Bezirk Jennersdorf, Burgenland, Österreich. Gemäss dem Dekret Papst Urban VIII. wird erklärt, dass dem in der Veröffentlichung Dargelegten keine andere, als die zuverlässige bezeugte menschliche Glaubwürdigkeit beizumessen ist, und dass nicht beabsichtigt wird, in irgendeiner Weise dem Urteil der Heiligen Katholischen und Apostolischen Kirche vorzugreifen.

Für die Verbreitung dieser Pilgerzeitschrift bitten wir herzlich um Spenden.

Im Zeichen des heiligen Kreuzes von Eisenberg

Eisenberg befindet sich im südöstlichen Teil Österreichs, eingebettet in eine waldreiche und ruhige Hügellandschaft, nahe am Dreiländereck Österreich, Ungarn und Slowenien. Der Ortsteil Eisenberg gehört zur Marktgemeinde St. Martin an der Raab, im Bezirk Jennersdorf.
Nahe der sowiet-kommunistischen Machtlinie, damals getrennt durch den „Eisernen Vorhang“, bezeichnete vor rund 50 Jahren, am 6. September 1956, ein mächtiger Engel Gottes den Boden im Garten der Familie Lex mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes. In Verbindung mit diesem Bodenkreuz stehen viele Zeichen und Gebetserhörungen, sowie zahlreiche Botschaften Christi und der Gottesmutter an die Bäuerin Aloisia Lex (1907 - 1984), die sich mit der Verwirrung in der Kirche und der damit zusammenhängenden bedrohten Weltlage befassen. In auffallender Weise gibt es eine Übereinstimmung der Botschaften mit Fatima. Die Warnung Mariens in Fatima finden in Eisenberg ihre konkrete Fortsetzung. In mehreren Folgen werden wir über die Ereignisse in Eisenberg berichten. Dem Urteil der Kirche wird dabei nicht vorgegriffen; es handelt sich um menschliche Aussagewerte.

Die Pfarrkirche von St. Martin an der Raab erhebt sich auf dem Hügelzug über die Marktgemeinde. In dieser Kirche offenbarte Christus und die Mutter Gottes wichtige Botschaften an Aloisia Lex, die das kommende Weltgeschehen betreffen.

Die Bäuerin Aloisia Lex

Aloisia Lex, Tochter des Bauern Klettner von Eisenberg, wurde am 19. Juni 1907 in Eisenberg geboren. Sie wuchs in einer frommen Familie auf und hatte fünf Geschwister. Da ihre Mutter zu früh gestorben ist, musste Aloisia als die älteste Tochter den Haushalt führen und für die Familie sorgen. Im Jahre 1929 heiratete sie den Viktualienhändler Karl Lex. Beide waren damals im Alter von 22 Jahren. Es wurde eine glückliche und echte Liebesehe.
Jedes Jahr hat der liebe Gott ihnen ein gesundes Kind geschenkt. Es wären 15 Kinder gewesen. Aber es gab dreimal Fehlgeburten, und ein Kind starb im Alter von sechs Monaten. So blieben also elf Kinder. Bei der Geburt des letzten Kindes wäre Mutter Lex beinahe gestorben. Sie konnte noch durch einen tüchtigen Arzt gerettet werden. Aber sie konnte sich von einer gefährlichen Todeskrankheit, wie sie allgemein bezeichnet wurde, nicht mehr erholen. Sie war jahrelang mehr dem Tode nahe als dem Leben. Es gab für sie keine Hoffnung mehr auf Gesundung. Der Arzt schüttelte nur den Kopf. Er sagte zum Ehegatten Karl Lex, jede Stunde müsse man mit dem Tode rechnen. Nach einer Operation war sie sogar linksseitig gelähmt und wog nur noch 39 kg. Nach einem Rückfall erhielt sie die letzte Ölung und lag bewusstlos im Haus.

In dieser Zeit der Abwesenheit der Welt hatte Mutter Lex 1946 die erste Christuserscheinung. In ihrer Bewusstlosigkeit erschien ihr der kreuztragende Jesus mit der Dornenkrone. Er sagte zu ihr, sie solle ihm das Kreuz tragen helfen. Mutter Lex blieb bei allem weiterhin bewusstlos. Sie sagte später darüber, sie könne es nicht beurteilen, ob es nur ein Traum oder eine wirkliche Erscheinung gewesen sei. Sie weiss nur, dass ihr Jesus mit dem Kreuz erschienen ist und sie gebeten hat, es ihm tragen zu helfen.
Ihr Mann und ihre Kinder standen weinend um ihr Sterbebett. Zwei Kinder liefen zum Kreuz unweit vor dem Haus. Da ist ein Wegkreuz, das von Efeu umrankt ist. Sie kletterten hinauf, umarmten den Gekreuzigten und flehten um Hilfe. Das war scheinbar die gleiche Stunde, da der Mutter Lex in ihrer tiefen Ohnmacht und Todesnähe

der Heiland mit dem Kreuz erschienen ist.
Das Gebet der Kinder hat Erhörung gefunden. Die Mutter Lex starb nicht - die Todesangst war vorüber. Sie blieb weiterhin sehr geschwächt und kränklich und konnte kaum aus dem Hause gehen. Sie musste dabei oft über die Traumerscheinung nachdenken.
Sie dachte, der Heiland hätte ihr damit gesagt, dass sie halt mit ihrer Krankheit ihm das Kreuz tragen helfen solle. Darum klagte sie nicht, sondern trug geduldig zehn Jahre lang das Kreuz ihrer Krankheit.

Die grosse Armut

Alle Kinder sind gesund herangewachsen, wenngleich es bei dieser grossen Schar hungriger Kinder sehr an notwendigen Lebensmittel fehlte. Nach dem zweiten Weltkrieg kam von 1945 bis 1955 eine harte russische Besatzung. Oft mussten Kartoffel und etwas Milch für die Mahlzeiten ausreichen. Brot war sehr knapp und musste für die vielen hungrigen Esser eingeteilt werden. Die Region wurde von Plünderungen und Folterungen schwer heimgesucht. Die Russen und die jugoslawischen Partisanen plünderten die Gegend und nahmen alles weg. Es herrschte eine grosse Armut. Von Ungarn her hatten die Russen mit ihren Stalinorgeln, den sowietischen Raketenwerfern, in der Osternacht die Pfarrkirche Sankt Martin in Brand geschossen.

Ehepaar Karl und Aloisia Lex im Jahre 1971

Die Familie Lex verliess ihr Gehöft während dreier Tage - um sich vor den Plünderern zu schützen. Vater Lex grub unter dem Stall eine Mulde, legte sie mit Stroh aus und versteckte darin jede Nacht seine Kinder.

Geburts- und Wohnhaus der Aloisia Lex. Unweit vom Haus entfernt befindet sich das heilige Rasenkreuz am Boden.

Auch das Wegkreuz neben dem Hause wurde geschändet. Die Russen hackten dem Gekreuzigten den linken Fuss ab und schossen der hölzernen Schmerzensmutter am Wegkreuz in den Leib. Danach verdorrte der Efeubaum.

Vorboten

Im Jahre 1947 sah der Vater der Aloisia Lex im Garten eine weisse Frau, bekleidet mit einem Schleier. Die Erscheinung war an der Stelle in der Wiese gewesen, wo später der Himmel das Bodenkreuz einprägte.
Gleich zwei Marienerscheinungen im marianischen Jahr 1954 bestätigen den Ursprung der Gnadenstätte Eisenberg:
Am 8. September 1954, Fest der Geburt Mariens, erschien der damals 6 ½-jährigen jüngsten Tochter Annemarie in der Nacht die Gottesmutter. Das Töchterlein sprach am Morgen die Worte: “Mir ist heute Nacht der Himmelvater erschienen. Der war so schön, ganz schneeweiss gekleidet und mit einem langen Rosenkranz.” Das Kind konnte den Himmelvater und die Gottesmutter in ihrem kindlichen Alter noch nicht genau unterscheiden. Am Nachmittag kam das Töchterlein vom Garten ins Haus, ganz weiss vor Schrecken und zitternd, und sagte, die Mutter Gottes sei ihr erschienen. “Mama, der Himmelvater war im Garten, ganz schneeweiss, und hat einen langen Rosenkranz gehabt mit einem grossen Kreuz und der Heiland war lebend ganz voll Blut. Am Gürtel war eine grosse goldene Schnalle und einen langen weissen Schleier hat’s gehabt. Wie sie am Boden gestanden ist, hat’s nur gelächelt; gesprochen hat’s nichts. Wenn der Wind den Schleier weggeweht hat, hat man schöne Locken sehen können. Die Lichtkugel ist mit einem Sturm gekommen und die Hühner sind gestanden, gereiht und wie gelähmt.” Annemarie erblickte also in dem Licht eine weisse Frau in langem Kleid und langem Schleier. In den gefalteten Händen hielt sie einen langen Rosenkranz mit einem grossen Kreuz, an dem der Heiland ganz blutend hing. ■

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Wichtige Daten aus der Geschichte von Eisenberg

19. Juni 1907 Geburt von Aloisia
21. Juni 1907 Taufe am Aloisius-Tag
1929 Aloisia heiratet Karl Lex
1945 - 1955 Russische Besatzungszeit
1946 Infolge einer schweren Hausgeburt, gefolgt von einer Operation, ist Aloisia sehr geschwächt und kränklich.
1. Christuserscheinung 1946 (kreuztragender Jesus mit der Dornenkrone) in tiefer Ohnmacht und Todesnähe erlebt. Gott erhört die Kindergebete und die Todesangst geht vorüber.
1946 - 1956 Aloisia wird von schwerer Krankheit heimgesucht.
1947 Dem Vater von Aloisia erscheint auf der Wiese die Mutter Gottes.
8. September 1954 Der kleinen Annemarie erscheint am Festtag Maria Geburt die reinste Jungfrau.
13. Oktober 1955 Aloisia erblickt am Fatimatag auf der Wiese eine lichte Frauengestalt.
6. September 1956 Ein mächtiger Engel Gottes bezeichnet den Rasen an der Stelle der Marienerscheinungen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes.
14. September 1956 Am Fest Kreuzerhöhung ist das geheimnisvolle Bodenkreuz vollkommen ausgeprägt.

Gott sendet seine Mutter, um die Welt zum Glauben zurückzurufen, um die verhärteten Herzen dieser Generation zu erweichen, um sie zu mahnen wegen der unheilvollen Konsequenzen der begangenen Sünden, die öffentlich gerechtfertigt und approbiert werden. Sie spricht die gleiche Sprache wie in Fatima und mahnt im Auftrag des göttlichen Sohnes. Die Menschheit steht vor dem Abgrund, und das Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden soll sie aus dem Sündenschlaf wecken und zu Gebet und Sühne aufrufen, damit sie gerettet werden können. Das Kreuzzeichen steht als Zeichen der Liebe und Barmherzigkeit Gottes und als Zeichen der Erlösung und Heiles. Die Offenbarung ist Gottes Wort für unsere Zeit!

Botschaft Mariens vom 11. Oktober 1968, Fest Maria Mutterschaft

„Es werden hier viele Menschen Gnade und Barmherzigkeit erlangen."

„Vom Rasenkreuz aus geht die Quelle der Gnade und Barmherzigkeit und strahlt sehr viele Gnaden und den Segen aus in alle Erscheinungsorte der Welt.
Das Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden strahlt die göttliche Liebe, Gnade und Barmherzigkeit in alle Himmelsrichtungen aus. Denn nur im Kreuz ist Heil und Segen.
Es sollte ein für allemal eine der grössten Gnadenstätten der Welt werden, wo der Himmel das grosse Zeichen des heiligen Kreuzes durch den Dienst der Engel eingeprägt hat.
In diesem Zeichen des heiligen Kreuzes werden sich die Geister scheiden. Hier werden sie schon geteilt. Die das Kreuz anerkennen und verherrlichen, sind vom Himmel gesegnet und begnadigt. Die Gegner, Frevler, Zweifler weichen dem Zeichen des heiligen Kreuzes aus.
Durch Gebet und Busse können zur Verherrlichung des heiligen Kreuzes noch viele Seelen gerettet werden, und Ströme von Gnaden gehen von dieser heiligen Stätte aus. Der Gnadenstrom wird niemals aufhören zu fliessen.
Es ist hier nicht nur eine kleine Gnadenstätte, sondern es ist eine Gnadenstätte der immerwährenden Hilfe und der Barmherzigkeit.
Dieser Gnadenstrom, der aus dieser Gnadenstätte entströmt, wird allen Menschen zugute kommen, die durch die Anerkennung und Verherrlichung des Zeichens des heiligen Kreuzes aus Liebe und Sühne zum gekreuzigten Heiland und zu meiner Verehrung ihr Huldigung darbringen.
Es werden hier viele Menschen Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Viele werden noch geheilt werden und viele Sünder werden sich noch bekehren. Denn vom Kreuz kommt die Liebe und die Barmherzigkeit und von mir als Gnadenvermittlerin wird auf die Menschen, die mit Vertrauen kommen, durch Gebet, Opfer, Sühne, Busse, Prozession, ein Strom von Gnaden fliessen.
Und von diesem gesegneten Wasser werden viele Kranke durch Gottes Barmherzigkeit gesund werden, die es mit Vertrauen geniessen. Ich werde viele Wunder wirken.
Der himmlische Vater hat diesen kleinen Fleck der Erde sich auserwählt, um durch die Herablassung meiner heiligen Erscheinung sich zu würdigen, der armen Menschheit zu zeigen, wie gross die Barmherzigkeit Gottes ist.
Darum habe ich von hier aus meinen dringenden Appell in die Welt hinausgerufen, um meine Botschaft in der ganzen Welt zu verkünden und die Menschen zusammenzurufen, alle Kranken, Bedrängten und besonders die Sünder, um sie von hier aus, von der Quelle, wo der Strom der Gnade und Barmherzigkeit unaufhörlich fliesst, daran teilnehmen zu lassen.
Dieser Ort und dieser Boden sind sehr heilig, weil das Zeichen des Heiles hier am Boden eingeprägt wurde, und weil die Quelle der Gnade und Barmherzigkeit durch diesen Boden fliesst.
Meine heiligen Engel beschützen diesen heiligen Ort, wo sich diese heilige Gnadenstätte befindet, Tag und Nacht. Besonders der heilige Erzengel Michael und der heilige Erzengel Raphael sind die ständigen Wächter an diesem Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden, um es zu schützen, denn wo der Himmel das Zeichen des heiligen Kreuzes einprägt am Boden, ist auch der Schutz vom Himmel an diesem heiligen Ort ständig da, damit niemand, keine Macht der Welt, imstande ist, dieses Heiligtum zu zerstören.
Und Euch meinen getreuen Kindern, und besonders den begnadeten Opferseelen werde ich Scharen von Engeln senden, damit meine grausamen Feinde Euch nichts Böses antun können.

U.L. Frau von Fatima in Eisenberg

Wenn einmal die furchtbare Katastrophe hereinbrechen wird, wird diesem Ort und allen, die sich an diesem heiligen Ort befinden und hier Zuflucht suchen, kein Haar gekrümmt, denn die Engel werden auf diesen heiligen Ort herabsteigen, und ich werde auch meine Engel aussenden, überall in die Welt, um meine getreuen Kinder, die den Rosenkranz beten, zu beschützen." ■

Gnadenerweise aus Eisenberg

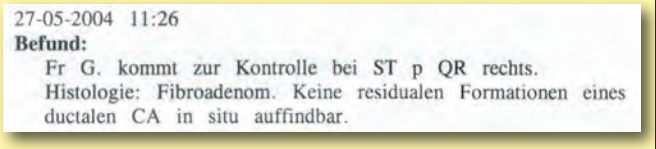
An diese Stelle werden Gnadenerweise aus grosser Dankbarkeit, deren wir schuldig sind, veröffentlich. Die überwältigende Mehrheit aller Geschehnisse ist bisher leider unveröffentlicht geblieben. Haben Sie in Eisenberg Erhörung Ihrer Bitten erhalten? Hat Ihnen das heilige Zeichen sichtbar geholfen? Schreiben Sie uns Ihre Erlebnisse mit Eisenberg. Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift!

Die von den Ärzten der Brustambulanz diagnostizierten Krebszellen waren bei der Operation nicht mehr auffindbar. Die Patientin hatte kurz vor der Operation eine Wallfahrt zum hl. Rasenkreuz unternommen. Die Wiener Pilgerin schrieb uns die folgenden Zeilen:

„Ich war am 23.03.2004 bei der Mammographie und es wurde ein 1 cm grosser Knoten diagnostiziert. Da meine Tochter an einem 1 1/2 cm grossen, sehr agressiven Brustkrebs erkrankt war, wurde ich ins Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien (AKH) in die Brustambulanz geschickt. Am 20.04.2004 wurde eine Gewebsentnahme gemacht, bei der Krebszellen festgestellt wurden. Es wurde mir erklärt, dass es noch abgekapselt sei und noch nicht gefährlich, aber auf Grund meiner familiären Situation solle ich mich operieren lassen. Es wurde der 19.05.2004 als Operationstermin vereinbart.

Es war ein Schock für mich, da ich ja von meiner Tochter wusste welcher Leidensweg mir bevorstand. Ich fuhr nach Eisenberg mit zwei Freundinnen und betete zu Frau Lex. Ich betete einen Rosenkranz am Bett der Mutter Lex. Gestärkt fuhr ich nach Hause.

Ich wurde operiert und am nächsten Tag kam Frau Dr. Gschwantler, die mich operierte, und erzählte mir: Sie könne es nicht verstehen, aber bei der Operation wurden keine Krebszellen gefunden. Das sei noch nie passiert.



27-05-2004 11:26
Befund:
Fr G. kommt zur Kontrolle bei ST p QR rechts.
Histologie: Fibroadenom. Keine residualen Formationen eines ductalen CA in situ auffindbar.

Der Befund der Brustambulanz bestätigt, dass bei der Operation keine Krebszellen auffindbar sind. Anlass zur Operation war ein 1 cm grosser unscharf begrenzter Herd.

Vor der Operation wird eine Markierung gesetzt, an diese hätten sie sich zu halten. Ich fragte, da es sich um einen kleinen Krebsherd gehandelt hätte, vielleicht wäre bei der Gewebsentnahme schon alles herausgenommen worden. Sie erklärte mir, dass das noch nie vorgekommen sei. Ich fragte noch, ob es sich um Krebs im Vorstadium gehandelt hätte. Da erklärte sie mir, entweder es ist Krebs oder nicht, bei mir war es. Ich erzählte ihr, dass ich wallfahren war. Sie schaute mich ganz gross an und erklärte, dass sie daran nicht glaube, aber sonst keine Erklärung hätte. Es wurde noch eine serologische Untersuchung gemacht, die auch negativ war. Dann wurde mein Fall vor ein onkol. Konsilium gebracht. Es wurde beschlossen, keine weiteren Behandlungen zu machen und mich unter Beobachtung zu halten.“ ■

Informationen über den Eisenberg-Gebetsbund

Seit über drei Jahren gibt es einen Eisenberg-Gebetsbund. Unsere Gebetsgemeinschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, die Verehrung des Kreuzes Christi zu fördern. Im Kreuz ist Heil! Gläubige versetzen sich täglich im Geiste zum hl. Rasenkreuz. Die Idee stammt von einem alten Büchlein, welches in der Kapelle in Eisenberg aufgelegt war. „Gebetskette Eisenberg“ nannte man sie damals und war so gedacht: Der Tag wird in 48 Abschnitte zu je einer halben Stunde eingeteilt. Gläubige, welche eine Teilnahme am Eisenberg-Gebetsbund wünschen, melden sich zuerst beim Gebetsbund an und teilen die frei wählbare halbe Stunde des Tages mit, in der sie sich geistigerweise vor das hl. Rasenkreuz versetzen wollen. Die geistige Verbindung muss nicht zwingend eine halbe Stunde dauern. Es gibt keine Aufnahmegebühr. Nach Eingang der Anmeldung erhält der Beter eine Bestätigung der Aufnahme.

Der Eisenberg-Gebetsbund ist keine starre Forderung, sondern einzig eine geistige Verbindung zur Gnadenstätte Eisenberg. Die Vereinigung erfolgt entweder mit einer Betrachtung über das Kreuz Christi, Gebete zur Kreuzverehrung oder mit dem Rosenkranzgebet. Ein kleines Gebetsheft zur Kreuzverehrung ist beim Gebetsbund erhältlich.

Die übernommene Gebetsaufgabe ist nicht unter Sünde verpflichtend. Der Eisenberg-Gebetsbund steht unter priesterlicher Aufsicht. Aus dem vereinten Gebet sind schon viele Gebetserhörungen hervorgegangen!

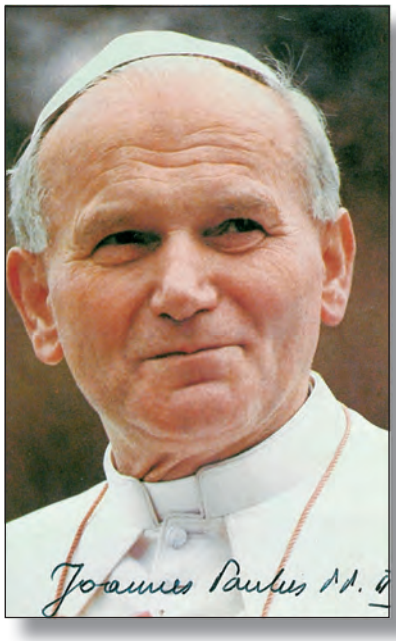
Wir laden Sie herzlich ein, dem Eisenberg-Gebetsbund beizutreten. Teilen Sie uns ihre gewünschte halbe Stunde und Ihre Anschrift mit.

Kurzmeldungen aus Kirche und Welt . . . . . .

Kaiser Karl I. trat für den Frieden ein

Zum Andenken
an weiland
Seine k. u. k. apostolische Majestät
Karl I.
von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Böhmen etc. und apostolischer König von Ungarn, dieses Namens der IV.
geb. Persenbeug, am 17. August 1887,
den Thron bestiegen am 21. November 1916,
selig im Herrn entschlafen in der Verbannung in Funchal, am 1. April 1922
nach Empfang der hl. Kommunion und in Gegenwart des Allerheiligsten.
Mein ganzes Bestreben ist immer, in allen Dingen den Willen Gottes möglichst klar zu erkennen und ihn zu befolgen und zwar auf das Vollkommenste.
(Ausspruch Seiner Majestät.)

Papst Johannes Paul II. hat am 3. Oktober 2004 bei der Seligsprechung Kaiser Karls I. (1887-1922) dessen Friedenssehnsucht unterstrichen. Der letzte österreichische Monarch habe versucht, die Friedensinitiative Papst Benedikt XV. aufzugreifen; er sei ein „Freund des Friedens“ gewesen. „Krieg war etwas Entsetzliches für ihn“, sagte der Papst wörtlich. Karl I. habe von Anfang an sein Herrscheramt als „heiligen Dienst“ verstanden. Es sei ihm darum gegangen, die Berufung des Christen zur Heiligkeit auch in seinem politischen Handeln zu verwirklichen. In diesem Sinn bezeichnete Johannes Paul II. den Kaiser als „Vorbild auch für jene, die heute in Europa politische Verantwortung tragen“. Die Heiligsprechungskongregation bestätigte, dass Karl I. ein „vorbildlicher Christ, Ehemann, Familienvater und Herrscher“ gewesen sei und tugendhaft gelebt habe.
Nach dem Zusammenbruch des Habsburgerreiches und Kriegsende im November 1918 wurde Karl I. zur Abdankung gezwungen. Er weigerte sich, indem er erklärte, seine Krone sei ein ihm von Gott gegebenes heiliges Pfand und niemals werde er Gott, seine Untertanen oder das Erbe seiner Dynastie verraten. Schliesslich unterzeichnete der Kaiser am 11. November 1918 eine Verzichtserklärung an den Regierungsgeschäften und wurde ins Exil zuerst in die Schweiz und später auf die Insel Madeira verbannt. Die hohe Luftfeuchtigkeit griff die angeschlagene Gesundheit Kaiser Karls zusätzlich an. Am Mariensamstag, 1. April 1922, betete der gesundheitlich angeschlagene, leidende Karl I. in den Armen seiner geliebten Frau ein letztes Mal die Worte: „Mein Jesus, Dein Wille geschehe - Jesus.“ Als Gedenktag wurde der 21. Oktober festgelegt. An diesem Datum hatte Karl im Jahr 1911 Zita von Bourbon-Parma geehelicht. Seliger Karl I., bitte für uns. (Quellen: Radio Vatikan; http://seligsprechungkaiserkarl.info)



„Jahr der Eucharistie“ ist Zeit der Begegnung

Die Eucharistie als Feier der Realpräsenz Christi sei „die Mitte des Glaubens und der Kirche“, betonte Papst Johannes Paul II. in einem am 8. Oktober im Vatikan veröffentlichten „Apostolischen Schreiben“ mit dem Titel „Mane nobiscum Domine“ (Bleibe bei uns, Herr) anlässlich des „Jahres der Eucharistie“. Das vom Papst ausgerufene „Jahr der Eucharistie“ begann am Sonntag, 10. Oktober 2004 mit dem Eucharistischen Weltkongress in Guadalajara (Mexiko). Acht Tage lang sei in Guadalajara die Eucharistie als „Licht und Leben des neuen Jahrtausends gefeiert und angebetet worden“, erklärte Johannes Paul II. „Licht, weil in dem eucharistischen Geheimnis die Gegenwart Christi durchleuchtet, das Licht der Welt; Leben, weil uns Jesus in der Eucharistie sich selbst geschenkt hat, das Brot des Lebens.“
Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil und dem Jubeljahr 2000 möge das „Jahr der Eucharistie“ als „Zeit der intensiven Begegnung mit Christus, der im Sakrament seines Leibes und Blutes gegenwärtig ist“ verstanden werden, wünschte der Papst. „Aus dem Leiden Christi ist die Kirche geboren, und aus diesem Grund lebt sie aus der Eucharistie“, erinnerte Johannes Paul II. an die Einleitung zu seiner 2003 veröffentlichten Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“.

Der Heilige Vater wünschte, dass das „Jahr der Eucharistie“ zu einer „Zeit der tiefen Umkehr zu Christus und eines intensiven Engagements zur Verkündigung seiner rettenden Botschaft“ werden möge.
Der Vatikan hat zu dessen Gestaltung ein Dokument mit dem Titel „Jahr der Eucharistie: Anregungen und Vorschläge“ veröffentlicht. Im Dokument finden sich Anregungen für Bischöfe, Diözesen, Pfarreien, Wallfahrtsorte, Klöster und Ordensgemeinschaften, Priesterseminare und Ausbildungsstätten sowie für katholische Bewegungen und Vereinigungen. **In den Wallfahrts- und Pilgerorten** [also auch für die Gnadenstätte Eisenberg, Anm. der Redaktion] **mögen der gregorianische Gesang und die eucharistische Anbetung gepflegt werden, heisst es in dem Dokument; ausserdem solle den Pilgern die Möglichkeit gegeben werden, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen!**

Für die Verbreitung dieser Pilgerzeitschrift bitten wir herzlich um Spenden.

Eisenberg Aktuell

Vor 20 Jahren holte der Herr die grosse Sühne-und Opferseele heim:

Aloisia Lex

19.06.1907 - 28.12.1984

„Werden wir das Jahr 1985 noch erleben? - Es bringt nichts Gutes! - Bürgerkriege kommen und die Christenverfolgung. Die wenigen Guten werden übrig bleiben!"
Nach diesen prophetischen Worten, am 28. Dezember 1984, also vor genau 20 Jahren, sank die Seherin, Mutter Aloisia Lex, in ihrem Rollstuhl, das sie seit ihrer Beinamputation benützte, zurück und nach zwei tiefen Atemzügen stand ihr Herz still. Diese letzten Worte sprach sie zu ihrem ältesten Sohn Karl gegen zehn Uhr morgens. Sie sprach mit einer kräftigen, klaren Stimme, bevor sie, rasch und unerwartet, am Tag der Unschuldigen Kinder, von ihrer Familie verschied. Einige Monate vor ihrem Heimgang sagte Mutter Lex, dass sie sieben Mal sterben müsse. Tatsächlich lag sie öfter im Sterben. „Vorbereitet muss man sein!" sagte Mutter Lex immer wieder. Sie war vorbereitet. Zwei Monate später verschied auch ihr Ehegatte Karl. Requiscat in pace.

„Wenn ich einmal gestorben bin, kann ich viel mehr für euch tun, wenn ihr mich dann noch bittet und nicht vergesst."
Worte von Mutter Lex

Auswahl aus unserem Sortiment über Eisenberg

„Das hl. Kreuz von Eisenberg - die Geschichte des Rasenkreuzes" (Kleinschrift)

Im handlichen Taschenformat berichtet diese neue Kleinschrift ausführlich über das Eingreifen Gottes in Eisenberg. Der Leser erhält einen Einblick in die Kernbotschaft von Eisenberg und den vielen Botschaften Christi und der Gottesmutter Maria. Die Kleinschrift beinhaltet auch eine Beschreibung über das Leben der Opfer- und Sühneseele Aloisia Lex. Eindrückliche Bilder runden das kleine Werk ab. Diesem Geschichtsbüchlein liegt ein extra Zusatzheft mit schönen Andachten, Gebeten und Lieder zur Kreuzverehrung bei. Schönes Wallfahrtsbüchlein!

EUR 5.00 oder CHF 7.50, zuzüglich Inland-Versandkosten

Eisenberg 1956 - 1983: Der Kampf um das Erlösungszeichen

Das Sammelwerk beinhaltet die meisten Botschaften Christus und der Gottesmutter in Eisenberg. Die Ereignisse der Gnadenstätte werden ab 1954 wahrheitsgetreu dargestellt, zusammen mit einem eindrücklichen Lebensbild der Mutter Lex. Die Botschaften sind in chronologischer (zeitlicher) Folge gesammelt und abgedruckt. Eindrückliche Bilder machen dieses Werk zu einem wertvollen Schatz.

EUR 10.00 oder CHF 15.00, zuzüglich Inland-Versandkosten

Mutter Lex Kerze

Diese schöne Wachskerze mit Farbbild der Mutter Lex bringt viel Licht ins Dunkel, 180 x 50 mm

EUR 6.00 oder CHF 9.00
zuzüglich Versandkosten

„Licht über Eisenberg" (Pfr. Wagner)

Pfarrer Hermann Wagner berichtet über seine Gespräche mit Aloisia Lex. Die genaue Entstehung des hl. Rasenkreuzes und die Botschaft von Eisenberg werden ausführlich und verständlich vom Priester erklärt. Auch zur Glaubensvertiefung gut geeignet.

EUR 10.00 oder CHF 15.00, u. Versandkosten

Das Informationsmaterial über die Gnadenstätte Eisenberg ist solange Vorrat erhältlich.